

cleine oder groz, woran iz si, da  
hat min husvrowe noch niman nicht  
an, daz ist Hannus mines bruder  
und siner Kinder.

Dise bescheidunge ist geschen mit  
miner husvrowen Gerdrude guten  
willen und Hannus mines bruder.

Dirre bescheidunge und der vor-  
genannten tede sin geczuge

Gebehart der voit,  
her Nicolaus von Giten,  
her Wichart Burner,  
her Cvnze Malzman,  
her Christan Gerwer  
und andere eraffe lute.

Daz dise rede gancz und stete  
blibe, des gebe wir geswornen  
burger uns[en] brif daruber mit  
unseme ingesigile.

Dirre brief ist gegeben czu Vriberg  
nach unses herren gotes geburt  
tusent jar dru hundert jar in deme  
achtzende jare sexto kalendas marcii  
in die sancti apostoli Mathie.

oder an Erbe, es sei klein oder  
groß, woraus es auch bestehe, weder  
meine Hausfrau noch sonst jemand  
hat da ein Anrecht daran, das ge-  
hört Hannus, meinem Bruder, und  
seinen Kindern.

Diese letztwillige Verfügung ist  
mit dem gutwilligen Einverständ-  
nis meiner Hausfrau Gertrude und  
meines Bruders Hannus getroffen  
worden.

Die Zeugen dieser letztwilligen  
Verfügung und des vorgenannten  
Einverständnisses [tede, wohl von  
thedingen = verhandeln mit dem  
Ziel gütlicher Einigung] sind

Gebehart, der Vogt,  
Herr Nikolaus von Geithain,  
Herr Wichart Burner,  
Herr Kunze Malzmann,  
Herr Christian Gerber  
und andere ehrhafte Leute.

Damit diese Verabredung ganz und  
stetig bleibe, deswegen geben wir  
geschworenen Bürger darüber un-  
seren Brief mit unserer Siegelung.

Dieser Brief ist zu Freiberg ge-  
geben nach der Geburt unseres  
Gottes im 1318. Jahr, am sechsten  
Tag vor den Kalenden des März,  
am Tage des heiligen Apostels  
Mathias (= 24. Febr.).

Heinemann Emmerich wird bereits 1309 bei der Schenkung, die Theodoricus Kuneko dem Hospital macht, als Henmannus Emrich unter den Ratsmitgliedern aufgeführt. In den vorliegenden Regelungen für den Fall seines Todes, die er vom Rat bestätigen läßt, treten als Erbanwärter neben der Ehefrau Gertrud noch deren Bruder Hannus sowie Emmerichs Bruder Hannus und dessen Nachkommen auf. Heinemann und Gertrud haben offenbar keine Kinder. Wir ziehen die für diesen Fall zutreffenden Paragraphen des Stadtrechtes heran, zunächst Kap. 1, § 7: *Stirbit ein man unde lezet eine vrowen unde nicht kindere unde lezet erbe unde gut, das si mit einander irerbeit unde gewonnen haben, daz beheldet si wol mit rechte. Ab he wol brudere oder swestere, omen oder veteren hat, di haben chein erbeteil daran nicht, si ist in (ihnen) ouch nicht pflichtic zu gebene, der man hab iz in (ihnen) dan bescheiden mit irme (ihrem) willen.*